

tiroler.land

Amtliche Mitteilung

MIT NEUER ENERGIE IN DIE ZUKUNFT

Aktionsprogramm soll Tirol
in Energieautonomie führen. SEITE 6

SCHWANGERSCHAFT

Richtig essen: Nicht für zwei,
aber doppelt gesund.

SEITE 17

SO EIN THEATER!

Neuigkeiten aus der Welt
der Tiroler Bühnen.

SEITE 15



tirol
Unser Land



Das InfoEck des Landes Tirol bietet Jugendlichen in Kooperation mit saferinternet.at einen Sicherheitscheck für die Nutzung von Facebook an. Dabei werden vor allem die Privatsphäre-Einstellungen durchleuchtet, aber auch Tipps zum sicheren Navigieren im Netz gegeben. Interessierte können sich auch unter www.mei-infoeck.at einen Facebook-Check herunterladen, um in fünf kurzen Schritten die Privatsphäre-Einstellungen auf den neuesten Stand zu bringen. Eine ausführlichere Version mit Bildern ist ebenfalls verfügbar. Weiters bieten MitarbeiterInnen des InfoEck auf Anfrage Informationsabende für Eltern und LehrerInnen an. Dabei geht es vor allem um Datenschutz im Internet und den verantwortungsvollen Umgang mit der Informationsflut aus dem Netz.

📄 www.mei-infoeck.at/rat-hilfe/neuemedien

Infoeck - Jugendinfo Tirol

Kaiser-Josef-Str. 1, 6020 Innsbruck
☎ 0512/57 17 99 • ✉ info@infoeck.at

Infoeck - Jugendinfo Imst

Lutterottistr. 2, 6460 Imst
☎ 05412/66 5 00 • ✉ oberland@infoeck.at

Infoeck - Jugendinfo Wörgl

KR Martin-Pichler-Str. 23, 6300 Wörgl
☎ 050/6300/6450 • ✉ woergl@infoeck.at

Infocheckpoint Landeck

Schulhausplatz 7, 6500 Landeck
☎ 0699/16650055 • ✉ oberland@infoeck.at

TRIGOS-Preis: Bis 5. März einreichen

Der TRIGOS als Auszeichnung für gesellschaftliche Verantwortung (Corporate Social Responsibility, CSR) von Unternehmen prämiert das soziale wie ökologische Engagement von Tiroler Betrieben. Heuer können Unternehmen ihre ganzheitlichen CSR-Aktivitäten an Stelle von Einzelprojekten einreichen. Ziel bleibt es weiterhin, Unternehmen mit den besten CSR-Erfolgsmustern einer größeren Öffentlichkeit vorzustellen. Neben den Kategorien Arbeitsplatz, Gesellschaft, Markt und Ökologie erweitert der TRIGOS 2012 den Kreis der Auszeichnungen auf Social Entrepreneurship: Damit sollen jene Unternehmen ausgezeichnet werden, bei denen die Maximierung des sozialen Nutzens im Vordergrund steht. Die Einreichfrist läuft bis 5. März 2012. 📄 www.tirol.gv.at/trigos



Franz-Josef Pirktl, Alpenresort Schwarz in Mieming, war 2011-Gewinner in der Kategorie Arbeitsplatz.

Sicherheitstipps für Frühlingskitouren



Fotos: Land Tirol, Lawinenwarndienst Tirol, TRIGOS Preis

Der schneereiche Winter bietet heuer besonders gute Skitouren-Möglichkeiten bis ins Frühjahr hinein. Rudi Mair, Leiter des Lawinenwarndiensts Tirol, rät: „Die besten Bedingungen gibt es nach einer klaren, kalten Nacht, wo sich der Harschdeckel verfestigen konnte.“ Dann heißt es allerdings, rechtzeitig aufstehen und aufbrechen. Im Tagesverlauf steigt die Lawinengefahr nämlich sehr schnell an. So kann es um zehn Uhr am Vormittag noch Lawinengefahrenstufe 1 haben und zwei Stunden später bereits Lawinengefahrenstufe 3. Den Lawinenlagebericht mit allen aktuellen Infos findet man rund um die Uhr unter: 📄 lawine.tirol.gv.at, 📄 www.snowsafes.at, Tirol.Snow.App für iPhone, kostenloser Tonbanddienst unter der Telefonnummer 0800 800 503, ORF-Teletext ab den Seiten 615.

Der schneereiche Winter bietet heuer besonders gute Skitouren-Möglichkeiten bis ins Frühjahr hinein. Rudi Mair, Leiter des Lawinenwarndiensts Tirol, rät: „Die besten Bedingungen gibt es nach einer klaren, kalten Nacht, wo sich der Harschdeckel verfestigen konnte.“ Dann heißt es allerdings, rechtzeitig aufstehen und aufbrechen. Im Tagesverlauf steigt die Lawinengefahr nämlich sehr schnell an. So kann es um zehn Uhr am Vormittag noch Lawinengefahrenstufe 1 haben und zwei Stunden später bereits Lawinengefahrenstufe 3. Den Lawinenlagebericht mit allen aktuellen Infos findet man rund um die Uhr unter: 📄 lawine.tirol.gv.at, 📄 www.snowsafes.at, Tirol.Snow.App für iPhone, kostenloser Tonbanddienst unter der Telefonnummer 0800 800 503, ORF-Teletext ab den Seiten 615.

Kostenlos Hauptschulabschluss nachholen

Bis 2014 können in Tirol 270 Personen ihren Pflichtschulabschluss nachholen, weitere 330 Personen Defizite beim Lesen, Schreiben und Rechnen ausgleichen. 1,2 Millionen Euro investiert das Land Tirol bis 2014 in ein kostenloses Bildungsprogramm für TirolerInnen im erwerbsfähigen Alter. Die Qualifizierungsoffensive fußt auf zwei Säulen: Zum einen

kann der HS-Abschluss kostenlos nachgeholt werden, zum anderen werden Basisbildungskurse angeboten. Eine Vereinbarung zwischen dem Bund und den Ländern macht das neue Fördermodell möglich. Insgesamt 2,4 Millionen Euro kostet das Bildungsprogramm. Bund und Land tragen die Kosten zu gleichen Teilen. 📄 www.tirol.gv.at/buerger/bildung



Impressum

Informationsmagazin der Tiroler Landesregierung / Auflage: 333.000 Stück

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: Land Tirol. CHEFREDAKTION: Mag. Christa Entstrasser-Müller. REDAKTION: Mag. Robert Schwarz (leitender Redakteur), Rainer Gerzabek, Mag. Eva Horst-Wundsam, Mag. Elisabeth Huldshiner, Rebecca Müller, Mag. Antonia Pidner, MMag. Romina Werner. ALLE: Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Landhaus 1, 6020 Innsbruck, Tel.: 0043-(0)512/508-2242, Fax 2245, E-Mail: landeszeitung@tirol.gv.at. PRODUKTION: target group publishing gmbh, Zielgruppenverlag GRAFIK: Nero Werbe GmbH DRUCK: Niederösterreichisches Pressehaus, St. Pölten OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ: Medieninhaber: Land Tirol. Erklärung über die grundlegende Richtung: Information der BürgerInnen über die Arbeit der Landesregierung, der Landesverwaltung und des Landtags.



04 Ländliche Regionen starten durch



08 YOG-Rückblick in Bildern



14 Ausbau der Bezirkskrankenhäuser



16 Neue Wirtschaftsförderungen

Tiroler Landtag
Wie sieht die Zukunft der Pflege aus Seite 20

Preisausschreiben
50 Karten für den TANZSOMMER gewinnen Seite 25

Fotowettbewerb
Ihre Fotos von Olympia 1964 und 1976 Seite 30



26 20 Jahre Kinderschutz in Tirol



27 YouTube im Klassenzimmer



31 Lernen Sie die Familie Tirol kennen!



Liebe Leserin, lieber Leser!

Die Notwendigkeit umfassender Re-
formen und Sparmaßnahmen in den
öffentlichen Haushalten beherrscht
als zentrales Thema die Medien. Die
zum Teil drastische Lage einzelner
Länder innerhalb der EU, aber auch
die budgetäre Situation in Österreich
sind Herausforderungen, an denen
niemand vorbeigehen kann. Das
Land Tirol bekennt sich nicht erst
heute, sondern bereits seit vielen Jah-
ren zu einer verantwortungsbewus-
sten Budgetpolitik und hat rechtzeitig
und vorausschauend den Mut zu um-
fassenden Reformen bewiesen, um
die Belastungen für die Menschen so
gering als möglich zu halten.
So wurden bereits seit Jahren wirksa-
me Maßnahmen in allen Bereichen
innerhalb der Verwaltung und beim
Bürokratieabbau gesetzt, um die Ent-
wicklung zum bürgernahen Dienst-
leister auszubauen. Dass dieser Weg
erfolgreich ist und von den Bürge-
rinnen und Bürgern begrüßt wird,
zeigen immer wieder Umfragen. Für
das Land Tirol ein klarer Auftrag,
nicht stehen zu bleiben, sondern
das Land Schritt für Schritt weiter
zu optimieren! Ich wünsche Ihnen,
geschätzte Leserinnen und Leser, viel
Freude mit der aktuellen Ausgabe
unserer Landeszeitung. Das Redakti-
onsteam hat sich wie immer bemüht,
aktuelle und informative Beiträge für
Sie zusammenzustellen!

Ihr Christian Switak
Landesrat für
Öffentlichkeitsarbeit

Fotos: Land Tirol/Alchiner, Dorfverneuerung, Hüttdschiner, Schwarz, Shutterstock, Standortagentur Tirol, Tiliak

In Silz wurde 30 alten Gemäuern neues Leben eingehaucht und 50 Wohneinheiten im Gebäudebestand geschaffen. Das Haus „Zeggele“ aus dem 14. Jahrhundert wurde mit Hilfe der Ortskernrevitalisierung zum „Haus der Zukunft“.

Fotos: Land Tirol/Dorfverneuerung




Tirols ländliche Regionen starten durch

Das Land Tirol hat ein Impulspaket für die ländlichen Regionen geschnürt. Unterstützung gibt es für die Versorgung mit schnellem Internet und für die Revitalisierung ungenutzter Bausubstanz.

Schnelle Internetverbindungen über Glasfaser sind die Infrastruktur der Zukunft. Das weiß auch das Land Tirol. Während sich in den Ballungszentren der Aufbau eines Glasfasernetzes für die diversen Anbieter aufgrund der Anschlussdichte leicht rechnet, wird es mit der Wirtschaftlichkeit in den ländlichen Regionen schwierig. „Mit der Breitbandstrategie Tirol unterstützen wir den flächendeckenden Ausbau eines leistungsfähigen Netzwerks für moderne Informations- und Kommunikationsdienste“, erklärt LH Günther Platter, denn „auf der Datenautobahn soll in Tirol niemand am Pannestreifen zum Stehen kommen“. 3,5 Millionen Euro von EU, Bund und Land stehen deshalb bis 2013 für die Verbesserung der Breitbandversorgung

in ländlichen Regionen zur Verfügung. Rund 80 Ortschaften und Weiler in Tirol sind laut einer ersten Erhebung nicht zeitgemäß mit Breitband-Internet versorgt. Das bedeutet, dass die Geschwindigkeit der Datenübertragung zu den Haushalten und Betrieben unter zwei MBit/s liegt. Das Herunterladen etwa von Filmen ist damit extrem zeitaufwändig. 21 Gebiete, darunter Gemeinden wie Innervillgraten, Pill oder Tobadill, hat das Land Tirol nunmehr zur Versorgung mit einer Datenrate von mindestens acht MBit/s ausgeschrieben. Noch bis Ende März können sich Netzanbieter an der Ausschreibung beteiligen. Die Bestbieter erhalten dann für den Aufbau der Breitbandversorgung entsprechende öffentliche Förderung. Rund 8.000

TIROLS BETRIEBE AUF DEM DATENHIGHWAY

Schnelles Internet ist eine Standortfrage. Deshalb wird im Rahmen der Wirtschaftsförderung seit Anfang des Jahres die Errichtung von betrieblichen Breitbandanschlüssen unterstützt. Förderungsnehmer können Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft sein. Gefördert werden die Kosten für die Glasfaserkabel samt Verlegung vom letzten Breitbandknoten bzw. Wählamt bis zum jeweiligen Betrieb. Voraussetzung: Im Umkreis liegende Betriebe können die Breitbandinfrastruktur gegen entsprechendes Entgelt ebenfalls nutzen. Die Landesförderung beträgt maximal 30 Prozent der förderbaren Kosten von mindestens 10.000 und maximal 100.000 Euro.  www.tirol.gv.at/wirtschaftsfoerderung



Auch Geschäfte gehören zu einem lebendigen Ortskern. In Hopfgarten im Brixental entstanden im Metzger-Bäckerhaus zwei Geschäfte und 14 Wohneinheiten.

Menschen und zahlreiche Betriebe im ländlichen Raum sollen so Zugang zu schnellem Internet erhalten.

Alte Mauern – neues Leben

Beim Förderschwerpunkt Ortskernrevitalisierung geht es nicht darum, Neues zu bauen, sondern bereits Vorhandenes zu nutzen. „Wir haben in den Tiroler Dörfern eine Reihe von erhaltenswerten, leer stehenden Gebäuden. Statt an den Ortsrändern zu wachsen, wollen wir wieder vermehrt Leben in die Ortskerne bringen und junge Menschen bei der Schaffung von Wohnraum unterstützen“, präsentiert LH Günther Platter das mit 460.000 Euro dotierte Programm zur Ortskernrevitalisierung. Im Rahmen der Dorferneuerung steht heuer insgesamt eine Million Euro zur Verfügung.

Beispielhaft für die Ortskernrevitalisierung ist die Gemeinde Silz. Dort wurden in den vergangenen sieben Jahren mit Hilfe der Ortskernrevitalisierung 50 Wohneinheiten in bestehenden Gebäuden geschaffen. Insgesamt wurden über dieses Programm 36 Projekte mit 60 Einheiten gefördert. Wären diese als Neubauten am Ortsrand errichtet worden, wäre dafür eine Fläche von drei Fußballfeldern erforderlich gewesen.

Konjunkturpaket für regionale Wirtschaft

Vom Land gefördert werden Sanierungsmaßnahmen von Wohngebäuden, die seit mindestens drei Jahren leer stehen. Auch der Umbau von nicht mehr genutzten Ställen und Wirtschaftsgebäuden wird unterstützt. „Oftmals ist eine Sanierung aufwändiger als ein Neubau. Diesen Nachteil wollen wir mit den Fördermitteln der Ortskernrevitalisierung zumindest ausgleichen“, so LH Platter. Durch einen neuen Berechnungsschlüssel kann die Förderung je nach Größe, Sanierungsbedarf und baukulturellem Wert des Gebäudes bis zu 32.000 Euro pro Wohneinheit betragen. Dazu kommt die normale Wohnbauförderung, die für Maßnahmen in Dorferneuerungsgebieten noch erhöht werden soll. LH Platter sieht im Förderschwerpunkt Ortskernrevitalisierung nicht nur einen Impuls für die Dorfzentren, sondern auch ein kleines Konjunkturpaket für die Regionen: „Wir lösen mit der Förderung das Zehnfache an Investitionen aus. Die Aufträge gehen vor allem an lokale und regionale Firmen.“

🔗 www.tirol.gv.at/dorferneuerung

Christa Entstrasser-Müller □



KOMMENTAR

Tirol ist gut aufgestellt. Das zeigt sich auch darin, dass wir in der Lage sind, in den ländlichen Raum zu investieren. In Europa gibt es ganze Landstriche, die bereits verwaist sind. Auch bei uns weisen einzelne Täler keine wachsenden Bevölkerungszahlen mehr auf. Im Großen und Ganzen sind die ländlichen Regionen nicht zuletzt wegen der tragenden Säule Tourismus stabil. Damit das so bleibt, haben wir ein Impulspaket für die ländlichen Regionen geschnürt. Starten, nicht warten lautet unsere Devise bei der flächendeckenden Versorgung mit schnellem Internet. Tirol wird den Anschluss an die Infrastruktur der Zukunft nicht verpassen. Wer investiert, muss aber auch sparen. Das geht auch, ohne dass man Leistungen kappt. Niemand denkt in Tirol an eine Zwangszusammenlegung von Gemeinden. Aber das Land Tirol schafft Anreize für eine verstärkte Zusammenarbeit. Für die Unterstützung von Gemeindekooperationen steht heuer doppelt so viel Geld zur Verfügung. Mit zwei Millionen Euro können gemeindeübergreifende Kinderbetreuung, gemeinsame Recyclinghöfe, Sportanlagen oder Veranstaltungseinrichtungen gefördert werden. Gemeinsam statt einsam – so sichern wir die Lebensqualität in den ländlichen Regionen.

Günther Platter
Landeshauptmann

Mit neuer Energie in die Zukunft

Ein Zehn-Punkte-Aktionsprogramm soll Tirol in die Energieautonomie führen.

Photovoltaikanlage in Virgen in Osttirol.



Fotos: Land Tirol; Gemeinde Virgen, Energie Tirol, Biomasseverband

KLEINWASSERKRAFT EFFIZIENTER NUTZEN

„Die Revitalisierung von 56 Kleinwasserkraftwerken bringt zusätzlichen Strom zur Versorgung von 5.000 Haushalten. Das entspricht der Einwohnergröße einer Stadt wie Hall“, ortet LHStv Anton Steixner hier ein erhebliches Energieeffizienzpotenzial. Das hat eine Untersuchung der Wasser Tirol GmbH im Rahmen der Förderaktion des Landes Tirol zur Revitalisierung von Kleinwasserkraftwerken ergeben. LHStv Steixner kündigt deshalb die Erweiterung dieser Aktion um zusätzliche geförderte Erstberatungs- und Detailuntersuchungen an. Weitere Infos unter www.tirol.gv.at/kleinwasserkraft



LHStv Anton Steixner: „Die erneuerbaren Ressourcen sind in Tirol vorhanden.“

Energieautonomie ist das Schlagwort der Zukunft. Vage Absichtserklärungen für eine Energieunabhängigkeit gab es in letzter Zeit genügend. Tirol geht hier einen gänzlich

anderen, nämlich einen ehrlichen, strukturierten und sehr ambitionierten Weg. Wir sind es unseren zukünftigen Generationen schuldig, dass wir in Energiefragen umdenken. Weg von der Abhängigkeit von Öl- und Gasmagnaten hin zu eigenständiger, heimischer, erneuerbarer Energie“, betont Energierreferent LHStv Anton Steixner. „Die entsprechenden, erneuerbaren Ressourcen sind in Tirol vorhanden. Diese gilt es nun, visionär und gezielt zu nutzen. Aus diesem Grund haben wir in den letzten Monaten ein Zehn-Punkte-Aktionsprogramm ausgearbeitet, das Tirol den Weg hin zu einer neuen, unabhängigen Energiezukunft

ebnet.“ LHStv Steixner: „Neueste Untersuchungen des Landes zeigen, dass Tirol durch seine bereits gesetzten Aktivitäten die Energiewende schon eingeleitet hat. Der Gesamtenergieverbrauch nimmt aktuell leicht ab. Der Anteil der erneuerbaren Energieträger steigt kontinuierlich an. Darauf dürfen wir uns aber nicht ausruhen, im Gegenteil: Jetzt gilt es, diesen Wandel strukturiert fortzuführen und die Entwicklung hin zu einer Energieautonomie zu beschleunigen. Innerhalb einer Generation möchten wir dieses Ziel erreichen. Energieeffizienz und erneuerbare Energieträger sind dabei die zwei Leitgedanken, die sich durch alle Punkte unseres 10-Punkte-Aktionsprogramms ziehen.“ Rainer Gerzabek □

Das 10-Punkte-Aktionsprogramm im Überblick:

1. Sanierungsoffensive: Anhebung der Sanierungsrate von zwei auf drei Prozent, Halbierung des Energiebedarfs von Gebäuden
2. Energieeffiziente Landes- und Gemeindegebäude: Vorbildsanierungen im öffentlichen Bereich
3. Energieeffizienz und Innovation im Tourismus: Förderprogramm für energieeffiziente Tourismusbetriebe
4. Abwärmennutzung aus Industrie und Gewerbe
5. Ausbau- und Optimierungsprogramm Wasserkraft
6. Mobilitätsprogramm
7. Energie- und Klimaschutzkonzepte auf Gemeinde- und Bezirksebene
8. Unterstützung von Photovoltaik
9. Energieinnovationsforschungsstandort Tirol: Forschung und Entwicklung
10. Information, Beratung, Weiterbildung



Gebäudesanierung soll Halbierung des Energieverbrauchs bringen.



Immer mehr wird in Tirol mit Hackschnitzel geheizt.

ENERGIE IN ZAHLEN

- Vier von zehn Haushalten heizen in Tirol immer noch mit Heizöl.
- 750 Photovoltaikanlagen in Tirol produzieren fünf Millionen kWh Ökostrom.
- Auf 20.000 Gebäuden installierte Sonnenkollektoren in Tirol ersetzen zwölf Millionen Liter Heizöl.
- Ein Gebäude in Passivhausqualität reduziert die Heizkosten um 90 Prozent.
- Durch Vermeidung des Stand-by-Betriebs bei Elektrogeräten könnten sich die TirolerInnen 10 Millionen Euro pro Jahr ersparen (im Schnitt 50 Euro pro Haushalt pro Jahr).

Tirol erstrahlte im Zeichen der olympischen Ringe

Bei den ersten Olympischen Jugend-Winterspielen (YOG) stand Tirol im Scheinwerferlicht der internationalen Sportwelt. Sportreferent LHStv Hannes Gschwentner zieht zufrieden Bilanz.



Foto: Krismer



Foto: Land Tirol

Gemeinsam mit dem Publikum im gut besuchten Eisstadion (3.000 Zuschauer!) freuen sich Österreichs Eishockey-Mädels Paulina Polczik (spielt bei den Kitzbüheler Adlern), Noemi Prosenz und die hervorragende Goalkeeperin Paula Camilla Marchhart über Olympiasilber.

Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, Sie waren bei den YOG sehr viel unterwegs, welchen Eindruck nehmen Sie von diesen zehn Tagen mit?

Tirol hat sich während der Olympischen Jugend-Winterspiele bestmöglich präsentiert. Ich kann sagen, dass dieses Format einer internationalen Sportgroßveranstaltung punktgenau das Richtige für unser Land war. Es ging nicht nur darum, unsere qualitativ hochwertige Sportinfrastruktur zu präsentieren und zu nutzen, sondern den Sportlerinnen und Sportlern sowie dem Publikum perfekt organisierte Spiele mit einem umfangreichen Kultur- und Bildungsprogramm zu bieten. Genau das ist uns gelungen.

Was bleibt von den YOG übrig?

Diese sportliche Großveranstaltung hat einen immensen Mehrwert für unser Land gebracht. Innsbruck war ausgebucht und die Bilder der Tiroler Winterlandschaft sind in 70 Länder übertragen worden. Zusätzlich zur nachhaltigen Sportinfrastruktur konnten wir mit dem neuen Olympischen Dorf 444 Wohnungen für die Innsbruckerinnen und Innsbrucker errichten. Mit dem O3 entsteht in Innsbruck ein Stadtteil, der ungefähr gleich viele Einwohner wie der Ort Ried im Oberinntal beheimaten wird. Die Quadratmeterpreise für die Wohnungen im O3 belaufen sich auf 7,50 Euro warm, was für Innsbruck mehr als preiswert ist.

Damit konnten Sie Ihre Ressorts Sport und Wohnbau in die Organisati-



Foto: Land Tirol

Bronze in der Gemischten Staffel Rodeln! Thomas Steu, Lorenz Koller, Sportreferent LHStv Hannes Gschwentner, Miriam-Stefanie Kastlunger und Armin Frauscher (von li).

on der YOG einfließen lassen...

Nicht nur das! Auch meine Regierungsverantwortung im Umweltschutz kam bei der YOG zum Tragen. Im Rahmen der Kampagne Green YOY (Grünes Olympisches Dorf) wurden die Jugendlichen zum Mülltrennen sowie zum Strom- und Wassersparen angehalten. In Form eines Wettbewerbs – der übrigens von einem Bewohnerteam aus Österreich gewonnen wurde – konnte zur Bewusstseinsbildung und zum achtsamen Umgang mit Ressourcen beigetragen werden. Im Sinne der Nachhaltigkeit werden auch die YOG-Transparente zu modischen Taschen wiederverwertet.

Die heimische Bevölkerung hat das Motto „Teil sein ist alles“ auch angenommen?

Ich war ganz begeistert, als ich die vollen Zuschauerränge bei den verschiedensten Sportveranstaltungen gesehen habe. Das Mitfiebern mit den Athletinnen und Athleten liegt uns Tirolerinnen

und Tirolern wohl im Blut. Auch die Tiroler Jugend wurde mit der Schulsportchallenge zu einem wichtigen Teil der Olympischen Jugend-Winterspiele. Dank der Hilfe der Wintersportfachverbände hatten die Schulklassen die Möglichkeit, die olympischen Wintersportdisziplinen zu erlernen und ihr Können direkt im Anschluss an die olympischen Bewerbe unter Beweis zu

stellen. Zudem haben auch mehr als 2.500 Schülerinnen und Schüler aus Tirol das Kultur- und Bildungsprogramm besucht. Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich bei der heimischen Bevölkerung bedanken, die wesentlich dazu beigetragen hat, die ersten Olympischen Jugend-Winterspiele zu einem so unvergesslichen Erlebnis zu machen!

❖ www.tirol.gv.at/yog2012 □

ZAHLEN UND FAKTEN ZU DEN 1. OLYMPISCHEN JUGEND-WINTERSPIELEN:

- Knapp 100.000 Zuschauer insgesamt, davon 30.000 auf der Medal Plaza, 15.000 bei der Eröffnungsfeier und allein 20.000 beim Eishockey
- 7,5 Stunden Berichterstattung im ORF und Sport+, dazu noch 1,5 Stunden auf ORF 1
- Ausstrahlung der Spiele in insgesamt 70 Nationen
- International erschienen rund 11.000 Artikel über die YOG.
- 600.000 Aufrufe auf You-Tube
- 25.000 Fans auf Facebook, davon über 20 Prozent täglich aktiv, über acht Millionen Kontakte
- 4,7 Millionen Seitenzugriffe auf der offiziellen Homepage www.innsbruck2012.com, davon die meisten aus Österreich, gefolgt von Deutschland, Russland, USA, Kanada, Japan und England
- Die 50.000 Fanartikel waren am Ende der Spiele so gut wie ausverkauft.





Das olympische Feuer brennt zum 3. Mal in Tirol!



Viel Prominenz beim Empfang in der Innsbrucker Hofburg: Fürst Albert von Monaco (Mi.) wurde von LH Günther Platter und Bgmⁱⁿ Christine Oppitz-Plörer herzlich willkommen geheißen.



Die Tirolerin Christina Ager holte im Super-G Bronze und mit dem Team Gold. Durch ihren Versprecher beim Olympischen Eid erlangte sie einen großen Bekanntheitsgrad.



Momentaufnahmen der ersten

Vom 13. bis zum 22. Jänner stand Tirol ganz im Zeichen der Youth Olympic Games (YOG). Zahlreiche junge Menschen aus aller Welt waren gekommen, um sich in sportlichen Wettkämpfen zu messen, den Teamgeist zu leben und neue Bekanntschaften über die Landesgrenzen hinaus zu machen. Neben den Bewerben sorgte ein buntes Rahmenprogramm für tolle Stimmung. Der Fotorückblick zeigt einige der spannenden Momente.

❖ www.tirol.gv.at/yog2012



Zahlreiche Fans feuerten an den Austragungsstätten – hier beim Damenskispringen in Seefeld – die Athletinnen und Athleten kräftig an.

Bei der Schulsport Challenge konnten Tiroler SchülerInnen selbst aktiv teilnehmen und gegeneinander antreten. Dabei wurden sie fleißig von ihren KlassenkameradInnen angefeuert.





LRⁱⁿ Beate Palfrader (li.) war vom breiten Angebot des Kultur- und Bildungsprogramms der Youth Olympic Games begeistert.



Fotos: Land Tirol

Atemberaubende Sprünge gab es bei den Ski- und Snowboard-Bewerben in der gewaltigen Halfpipe im Kühtai zu sehen. Beim Freestyle Ski holte Lisi Gram Gold für Tirol!

Olympischen Jugend-Winterspiele



Eine stolze Miriam-Stefanie Kastlunger am Siegerpodest auf der Medals Plaza in der Maria-Theresien-Straße: Gold für Tirol im Rodeln!



Skispringen in Seefeld: Zum ersten Mal in der olympischen Geschichte gibt es auch Damenbewerbe.



Die hochkonzentrierten Schweizer Olympiasieger beim Curling in der Innsbrucker Messe.



Das bunte Eröffnungsprogramm der YOG am Bergisel begeisterte rund 15.000 Zuschauer. Vertreterinnen der 67 teilnehmenden Nationen zogen mit ihren Nationalflaggen ein.

Der neue Pflegeplan für Tirol

Auf Vorschlag von LR Gerhard Reheis hat die Landesregierung einen Masterplan für die Pflege der nächsten zehn Jahre verabschiedet.



Foto: Shutterstock

Die demografische Entwicklung bedeutet in der Pflege für die nächsten Jahre eine enorme Herausforderung: Wir werden immer älter, brauchen dabei aber auch immer mehr an Unterstützung und Pflege. Die Landesregierung hat auf diese Entwicklung mit dem Strukturplan Pflege 2012-

2022 reagiert, um die Betreuung hilfsbedürftiger Menschen auch weiterhin auf dem gewohnt hohen Niveau sicherzustellen.

Alle Partner ins Boot

Nun gilt es, alle beteiligten Partner in diesen Strukturplan einzubinden: in

erster Linie die Tiroler Gemeinden einschließlich Gemeindeverband und Stadt Innsbruck, aber auch die Sozialversicherungsträger. Dann erfolgen die Präsentation und Diskussion der konkreten Umsetzungsschritte mit den Verantwortlichen vor Ort, also den Gemeinden, den Heimen und Sozial- und Gesundheitssprengeln. Basis für den neuen Strukturplan ist eine detaillierte Bestandsaufnahme des derzeitigen Pflegeangebotes samt einer Bedarfsprognose für jede einzelne Region. Altersstruktur, demografische Entwicklungen, Siedlungsdichte oder Frauenerwerbsquote – das sind nur einige der Faktoren, die für jede einzelne Region im Land in die Bedarfsprognose eingeflossen sind.

Wohin geht die Reise?

Die zentrale Frage im Rahmen des Strukturplanes war und ist: Wie müssen wir unsere Pflegeangebote weiter entwickeln, um auch noch in zehn Jahren – und darüber hinaus – allen TirolerInnen eine qualitativ hochwertige Pflege zu ermöglichen? Und wie müssen wir unser Pflegeangebot ausbauen, damit es auch leistbar und finanzierbar bleibt?

Mehr Stunden für mobile Dienste

Oberstes Ziel bleibt es, den TirolerInnen bis ins hohe Alter ein selbstständiges Leben zu Hause zu ermöglichen. Dafür müssen insbesondere die Leistungen der mobilen Dienste wie Sozial- und Gesundheitssprengel in den kommenden zehn Jahren massiv ausgebaut werden, beispielsweise durch mehr Wochenend- und Nachtdienste. Auch zur Entlastung pflegender Angehöriger werden die Angebote verbes-



Foto: Land Tirol/Tauber

Über die Gemeindegrenzen hinaus ist die Zusammenarbeit in Sachen Pflege notwendig.

sert: Die Kurzzeitpflegeplätze in Tirol müssen deutlich erhöht werden, auch bei der Tagespflege ist ein zusätzlicher Impuls notwendig. Eine größere Bedeutung wird auch das „betreute Wohnen“ bekommen.

Auch neue Heimplätze notwendig

Der nichtstationäre Bereich wird also in den nächsten zehn Jahren besonders gestärkt werden müssen. Trotzdem ist der weitere Ausbau der Heimplätze notwendig. Hier kommt natürlich den Gemeinden als Errichtern der Heime eine besondere Rolle zu. Deshalb sollen die Details des Strukturplans auch

auf regionaler Ebene intensiv diskutiert werden: In jeder Region (oder in jedem Planungsverband) stellt sich die Situation anders dar und hier wird auch eine Zusammenschau über die Gemeindegrenzen hinaus benötigt.

Mehr Personal wird ausgebildet

Diese Angebotserweiterungen in allen Bereichen der Pflege bedeuten gleichzeitig, dass ein großer Bedarf an qualifizierten Betreuungs- und Pflegekräften in Tirol bestehen wird. Zusätzliche Klassen in den Ausbildungseinrichtungen sollen dafür sorgen, dass das notwendige Personal zur Verfügung steht. Der Pflegebereich wird damit seine wichtige Rolle als regionaler Arbeitgeber noch verstärken.

Die Finanzierung

Bleibt die Frage, wie man eine Pflege-landschaft gestaltet, die auch mittel- und langfristig finanzierbar bleibt.

Mit der Einrichtung des bundesweiten Pflegefonds (erstmals zahlt auch der Bund mit) ist für die Länder und Gemeinden eine deutliche Erleichterung eingetreten. Im Rahmen des „Sparbudgets“ der Bundesregierung wurde der Pflegefonds um zwei Jahre verlängert - diese Regelung gilt nunmehr bis zum Jahr 2016.

Robert Schwarz □



Foto: Land Tirol/Berger

KOMMENTAR

Mit dem Strukturplan Pflege 2012-2022 möchten wir gemeinsam mit unseren Partnern festlegen, wohin die Reise in der Pflege im nächsten Jahrzehnt gehen soll. Für jede Region wurde der Bedarf ermittelt, die Feinabstimmung über den Ausbau der Pflegeangebote soll nun in den Planungsverbänden und Bezirken erfolgen.

Wie können wir den Tirolerinnen und Tirolern auch in Zukunft eine qualitativ hochwertige Pflege ermöglichen und wie können wir die Finanzierbarkeit dieses Angebotes sicher stellen? Das sind die zentralen Punkte.

Im Mittelpunkt unserer Bemühungen stehen freilich immer die pflegebedürftigen Menschen, das dürfen wir auch bei der Diskussion um den Strukturplan Pflege nicht aus dem Auge verlieren.

Gerhard Reheis
Landesrat für Soziales

PFLEGE IN TIROL 2012

Stunden Mobile Dienste	770.000
Plätze Altersheime	5.773
Plätze Kurzzeitpflege	65
Plätze betreutes Wohnen.....	590
Plätze Tagespflege	145

Beste Versorgung durch Ausbau der Tiroler Krankenhäuser

Mit dem Umbau des Bezirkskrankenhauses (BKH) St. Johann sowie dem neuen Ambulanztrakt für das Landeskrankenhaus (LKH) Hall werden 67,4 Millionen Euro investiert.



Gesundheitslandesrat Bernhard Tilg (5. von li.) am Dach des LKH Hall bei der Eröffnung des neuen Heliports.



Der neue Gebäudeteil des BKH St. Johann.

Fotos: Land Tirol; TIL/AK; Ritsch

Mit dem Um- und Erweiterungsbau des BKH St. Johann und dem neuen Ambulanztrakt für das Landeskrankenhaus (LKH) Hall werden zwei weitere wichtige Bausteine für eine optimale medizinischen Versorgung in Tirol umgesetzt. Beispiele wie diese zeigen, wie PatientInnen in den Regionen von den Investitionen des Landes Tirol profitieren. In das BKH St. Johann flossen insgesamt 41,9 Millionen Euro: 32,5 Millionen Euro vom Tiroler Gesundheitsfonds und aus dem Gemeindeausgleichsfonds (GAF), weitere 9,4 Millionen Euro steuerte der Krankenhaus-Gemeindeverband bei.

Optimale Nutzung auf allen Ebenen

Im BKH St. Johann wurden Adaptierungen und Sanierungen im Altbau vorgenommen. Zusätzlich werden ein eigenständiger, dreigeschossiger Baukörper mit verschiedenen Behandlungsbereichen sowie drei Bettenstationen realisiert. Damit die PatientInnen am LKH Hall noch schneller behandelt wer-

den können, wurde am Dach des Ambulanztraktes ein Hubschrauberlandeplatz errichtet. Die unfallmedizinische Versorgung ist damit optimiert. 25,5 Millionen

Euro wurden in den neuen Ambulanztrakt und in den Hubschrauberlandeplatz investiert. Ab dem Jahr 2013 soll der Südtrakt saniert werden. Rebecca Müller □

KOMMENTAR



ze geschaffen. Der Ambulanztrakt mit Heliport am LKH Hall trägt wesentlich zu einer optimalen Versorgung von Notfallpatientinnen und Notfallpatienten im Tiroler Zentralraum bei. Wir investieren im Bereich der Krankenhäuser in die Gesundheit der Tirolerinnen und Tiroler. Es gilt in unserem Land ein medizinisches Angebot auf höchstem Niveau zu gewährleisten. Bis zum Jahr 2020 werden insgesamt ca. 700 Millionen Euro für den Ausbau und die Modernisierung der Tiroler Spitäler ausgeben.

Bernhard Tilg
Landesrat für Gesundheit

Über den Bühnenrand schauen

Das Land Tirol setzt mit dem Förderschwerpunkt „Theater Netzwerk Tirol“ neue Impulse im Bereich Darstellende Kunst.

Mit dem „Theater Netzwerk Tirol“ reagiert das Land auf die wachsende Zahl von nicht ortsgebundenen Ensembles und Spielgemeinschaften. „Um die kulturellen Angebote in allen Landesteilen auszubauen, fördern wir den Austausch zwischen Regionen, Stadt und Land und die enge Vernetzung der Theaterschaffenden mit jährlich 60.000 Euro“, so Kulturlandesrätin Beate Palfrader. Das Konzept basiert auf zwei Säulen: Zwei außerberufliche Bühnen oder Ensembles präsentieren ihre Stücke jeweils auf der Partnerbühne. Damit gewinnen die DarstellerInnen neues Publikum, die ZuschauerInnen neue Angebote. Weiters können alternative Gastspielstätten wie etwa Museen oder Wirtshäuser Theatergruppen als Bühne dienen. „Kleine, regionale Bühnen leben vom Zusammenhalt und der Unterstützung der Dorfgemeinschaft“, weiß Ekkehard Schönwiese vom Theater Verband Tirol. Bei Gastspielen fällt dieser Rückhalt oft weg. Die Schaffung eines landesweiten Gastspielnetzwerkes soll daher den Kulturaustausch erleichtern. Der Förderschwerpunkt wurde gemeinsam mit dem Theater Verband Tirol erstellt. Die zahlreichen vom Verein betreuten Bühnen brachten letztes Jahr rund 20.300 Aufführungen erfolgreich auf bzw. über die Bühne.

www.theaterverbandtirol.at

Antonia Pidner □

Tiroler Volksbühnenpreis feiert Premiere

Im Herbst 2012 verleiht das Land Tirol erstmals den Tiroler Volksbühnenpreis zur Würdigung hervorragender Leistungen von Mitgliedsbühnen des Theater Verbandes Tirol.

Tirols Theaterszene prägt großes ehrenamtliches Engagement. 90 Prozent der Produktionen werden in der Freizeit einstudiert. Die ehrenamtliche Arbeit der 252 Mitgliedsbühnen des Theater Verbandes Tirol würdigt das Land Tirol künftig mit dem Tiroler Volksbühnenpreis, der mit 5.000 Euro dotiert ist und alle zwei Jahre vergeben wird. „Mit diesem Preis zeichnen wir nicht nur qualitätsvolle und innovative Projekte der Theater- und Vereinsarbeit

aus, sondern stellen kleine, außerberufliche Bühnen ins Rampenlicht“, so LRⁱⁿ Palfrader. Der Preis stärkt das Theaterangebot in Tirol, fördert das Niveau der Produktionen und die Arbeit und Weiterentwicklung von Amateurbühnen. „Der neue Preis ist österreichweit einzigartig und Zeichen der Wertschätzung des Landes für die Theaterarbeit in Tirol“, freut sich Werner Kugler, Landesobmann des Theater Verbandes Tirol. www.tirol.gv.at/buerger/kultur/preise





Foto: Standortagentur Tirol

LRⁱⁿ Zoller-Frischauf mit Prof. Michael Popp, Vorstandsvorsitzender der Bionorica SE - einem der führenden Hersteller von pflanzlichen Arzneimitteln weltweit: „Tirol bietet hervorragende Bedingungen für Forschung und Entwicklung und ist auch wegen der Wirtschaftsförderung für international agierende Unternehmen attraktiv.“

Aus zehn mach hundert

Innovationsfreudige Unternehmen braucht das Land! Im Vorjahr haben Förderungen im Ausmaß von 21 Millionen Euro Investitionen um mehr als das Zehnfache, nämlich 220 Millionen Euro, bei 1.330 Tiroler Unternehmen ermöglicht.

Die Wirtschaftsförderung hat eine gewaltige Hebelwirkung“, freut sich Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf. „Sie muss aber – wie die Unternehmen – zeitgemäß bleiben und laufend aktualisiert werden.“ 2012 kommen deshalb einige Neuerungen zur Geltung. Gemeinsamer Nenner bei allen Förderungen ist der Blick in die Zukunft – Umwelt, Jugend, Familienfreundlichkeit, aber auch neue Medien und Vernetzung. LRⁱⁿ Zoller-Frischauf: „Das sind nicht nur Schlagwörter - durch die Wirtschaftsförderung werden sie Realität.“

So erhalten Betriebe, die familienfreundliche Konzepte umsetzen oder bei Innovationen ForscherInnen und TechnikerInnen in Projekte einbeziehen, zusätzliche Prämien zur Basisförderung. Erstmals kommen aber auch ArchitektInnen und IngenieurInnen, die immerhin rund 3.000 Personen beschäftigen, in den Genuss von Förderungen. Unterstützt werden weiters der Ausbau betrieblicher Breitbandanschlüsse oder Investitionen in den Jugendtourismus, denn gerade hier sehe man für das Tourismusland Tirol großes Potenzial. Zum Schutz der Um-

welt will das Land die Wirtschaft darin unterstützen, ihren Fuhrpark auf neue emissionsarme Lkw umzustellen.

Neue Netzwerke

Vernetzung und Zusammenarbeit spielen bei Innovationen und Entwicklung eine immer stärkere Rolle. Nach dem Motto „Zwei sind stärker als einer“ werden Ein-Personen-Unternehmen, die mit anderen kooperieren, um ihr Angebot zu verbessern, ebenfalls unterstützt. Ein Highlight in Sachen Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft ist das neue Forschungsverwertungsprogramm, das ForscherInnen bei der Patentierung ihrer Erfindungen unter die Arme greift. „Keine Idee soll verloren gehen – vor allem nicht wegen zu hoher Kosten bei der Patentanmeldung“, sagt LRⁱⁿ Zoller-Frischauf. So würden WissenschaftlerInnen allein an der Uni Innsbruck jährlich um die 30 Erfindungen machen – doch auf den Markt kommen höchstens zwei. „Das wollen wir ändern“, ist die Landesrätin entschlossen.

Elisabeth Huldshiner □

INFORMATIONEN

Die neuen Förderungen auf einen Blick:

- Unternehmen, die in Breitbandanschlüsse mit Glasfasertechnologie investieren
- Forschungsverwertungsprogramm
- Förderung von emissionsarmen schweren Lkw
- Unterstützung bei Kooperationen von Ein-Personen-Unternehmen
- Jugendunterkünfte im Tourismus
- Verbesserung der Infrastruktur kleiner Skigebiete
- Förderungsprämie für Unternehmen, die familien- und frauenfreundliche Maßnahmen umsetzen wie Betriebskindergärten oder Weiterbildungsprogramme auch für Karenzierte
- Förderungsprämie für Unternehmen, die ForscherInnen bei der technologischen Umsetzung eines Projekts einbeziehen.

 www.tirol.gv.at/wirtschaftsfoerderung

Essen in der Schwangerschaft: Nicht für zwei, aber doppelt gesund

Land Tirol und Tiroler Gebietskrankenkasse bieten kostenlose Ernährungs-Workshops für Schwangere in ganz Tirol an. Der Besuch eines Kurses zeigt: Doppelt essen gilt nicht und Kommunikation ist alles.



Fotos: Land Tirol/Müller, Avomed

Gesunde Ernährung in der Schwangerschaft optimiert den Start ins Leben für den Nachwuchs.



Katrin Krüger, avomed, und Kursteilnehmerin Viktoria Gruber gönnen sich einen Vitaminschub.

Die in Zusammenarbeit mit avomed, Arbeitskreis für Vorsorge- und Gesundheitsförderung veranstalteten Workshops bieten nicht nur umfangreiche Informationen zur richtigen Ernährung in der Schwangerschaft. Viele Hände gehen hoch als Martin Schrepf von der Gebietskrankenkasse wissen will: „Gibt es noch Fragen?“ Zu Beginn des Workshops hat er die Teilnehmerinnen über Kindergeld und Karenz informiert. „Es ist uns wichtig auf die Frauen zuzugehen“, erklärt Schrepf. Das rege Interesse an seinem Vortrag bestätigt diese Intention.

Erfahrungsaustausch

Die Vortragende
Gertraud Grisse-

nauer gestaltet den Workshop zur richtigen Ernährung in der Schwangerschaft von avomed aktiv. Die schwangeren Frauen erzählen von ihren Erfahrungen, thematisieren was ihnen auf dem Herzen liegt: Wie viel darf ich essen? Was darf ich essen, was nicht? Wie

wichtig ist Bewegung? Kann man auch zu viel trinken?

„Ich esse im Moment weniger als vor der Schwangerschaft, ist das normal?“, lautet eine besorgte Frage.

„Warte bis du im vierten oder fünften Monat bist, da kommt auch dein Appetit wieder“, lautet die Antwort einer anderen Teilnehmerin die für Erheiterung und

bestätigendes Nicken in der Runde der werdenden Mütter sorgt.

Kuchen nicht ausgeschlossen

„Das Land Tirol leistet durch dieses innovative Kursangebot einen weiteren Beitrag zur optimalen Gesundheitsvorsorge in Tirol. Die Workshops werden gratis und flächendeckend im ganzen Land angeboten“, betont Landesrat Bernhard Tilg. Eine ausgewogene Ernährung mit vitaminreichen, gesunden Mahlzeiten, drei Liter Flüssigkeit am Tag und Bewegung sind die Eckpfeiler einer optimalen Ernährung in der Schwangerschaft. Obst und Gemüse sollte man fünfmal am Tag einplanen, aber auch ein Stück Kuchen darf Frau sich bis zu dreimal in der Woche gönnen. Diese Nachricht sorgt für ein Lächeln in den Gesichtern der werdenden Mütter und Zustimmung beim Nachwuchs wie eine Teilnehmerin bestätigt: „Da strampelt meine Kleine gleich, wird wohl eine Süße werden!“

📄 www.avomed.at Rebecca Müller ☐

WISSENSWERTES

Neben Informationen und Beratung bietet das Referat für Mütter-Eltern-Beratung des Landes Tirol zahlreiche Kurse an: Von Geburtsvorbereitung und Schwangerschafts- wie auch Rückbildungsgymnastik, über Säuglingspflege, Babymassagen, Tragetuchbinderkurs und einer Stillgruppe bis hin zu Eltern-Kind-Turnen und Baby-Shiatsu.

📄 www.tirol.gv.at/themen/gesundheit/lds-sanitaetsdirektion/mutter-eltern-beratung



Tirol: Vorausschauende Politik zur rechten Zeit

Umfassende Reformen machen das Land fit für die Zukunft.



Foto: Land Tirol

Die Tiroler Landesverwaltung wird mit umfassenden Reformen fit für die Zukunft gemacht.

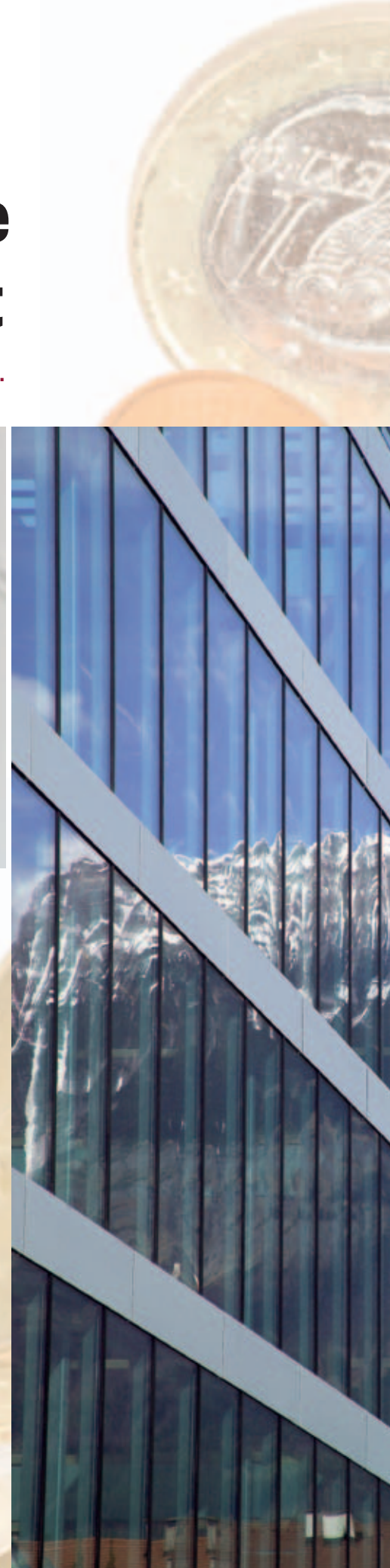
Seit Jahren setzt die Tiroler Landesregierung strategische Maßnahmen, um die Verwaltung zu optimieren und den Landeshaushalt zukunftsfähig zu gestalten. Wie notwendig eine vorausschauende Politik ist, wenn es um den öffentlichen Haushalt geht, hat zu Jahresbeginn die Aberkennung des österreichischen Triple-A durch die Ratingagentur Standard & Poors gezeigt.

Zwar habe die Herbststufung für das Land Tirol, das aufgrund der Abhängigkeit vom Bund ebenfalls seine Bestbewertung eingebüßt hat, derzeit keine unmittelbar negativen Auswirkungen. Der Verlust des Triple-A sei aber eine nicht mehr zu leugnende Folge allzu sorgloser Finanzpolitik und immer wieder verschobener Reformen des Bundes, verweist Tirols Finanzlandesrat Christian Switak auf den Ernst der Lage: „Das Land Tirol hat mit dem Budgetpfad sowie einer stets konsequenten und nach vorne gerichteten Finanz-

politik die Zeichen der Zeit erkannt und seine Hausaufgaben gemacht.“ Die Landesbudgets der letzten Jahre zeichnen sich durch Sparsamkeit, zukunftsweisende Schwerpunktsetzung bei Investitionen, Festsetzung von Ausgabenobergrenzen, Heranführen der Ausgaben an die Einnahmen und einen insgesamt konsequenten Konsolidierungswillen aus. All diese Maßnahmen waren erfolgreich. So konnte entgegen ursprünglicher Planung der Schuldenstand gegen Ende 2011 unter 300 Millionen Euro gehalten werden.

Land Tirol ist auf Reformkurs

Tirol leistet bereits jetzt einen wichtigen Beitrag zur Stabilität Österreichs. „Das Land macht sich zudem fit, um die bereits außer Streit gestellten Ziele der Schuldenbremse ohne Belastung der Tiroler Bevölkerung erreichen zu können“, erklärt LR Switak, der auf bereits beschlossene Reformen und





weitere Vorhaben verweist. Nach den bereits umgesetzten Dienstrechts-, Besoldungs- und Pensionsreformen werden in Tirol heuer weitere Maßnahmen im Bereich der Verwaltungsreform und des Bürokratieabbaus folgen, um den Weg der Landesverwaltung zum bürgernahen und modernen Dienstleistungsbetrieb erfolgreich fortzusetzen. Alle Verwaltungsbereiche wurden dafür gründlich auf Optimierungschancen durchforstet.

Rechtzeitiges Einleiten von Reformen sichert Zukunft

Im Zuge der Reformen sollen künftig auch die 279 Grundverkehrskommissionen, die es seit den 50er Jahren in allen Gemeinden Tirols gibt, aufgelöst werden. Auch die Vorarbeiten für die Einführung des Landesverwaltungsgerichtshofs laufen auf Hochtouren. In der Verwaltung könnten damit 15 Sonderbehörden und der Landesagarsenat aufgelöst und die Verfahren schneller abgewickelt werden.

In die Landesverwaltung zurückgeführt werden voraussichtlich auch einige Fonds des Landes, deren Aufgaben ohne zusätzlichen Personalbedarf von den Dienststellen der Landesverwaltung erledigt werden könnten. Starkes Potenzial zeigt auch der Bereich E-Government. Bereits jetzt werden in Tirol auf diese Weise 15.000 bis 20.000 Verfahren schnell und unbürokratisch abgewickelt. Tirol war das erste Bundesland, das es den Bürgerinnen und Bürgern ermöglicht hat, das gesamte Verwaltungsverfahren und Verwaltungsstrafverfahren online abzuwickeln.

Eva Horst-Wundsam □



EINSPARUNGSPOTENZIALE: GESUCHT UND GEFUNDEN!

Auch alle Landesbediensteten wurden eingeladen, die Verwaltung auf Sparpotenziale zu prüfen. Zahlreiche MitarbeiterInnen folgten dem Aufruf und machten konkrete Verbesserungsvorschläge. Viele werden nun umgesetzt.

So sind künftig landeseigene Publikationen wie der Bote für Tirol oder das Merkblatt für Gemeinden nicht mehr gedruckt, sondern nur noch online verfügbar. Das Landesgesetzblatt ist voraussichtlich ab 2014 ebenfalls nur noch digital erhältlich. Große Einsparungen bei den Portogebühren der Bezirkshauptmannschaften werden durch das Aufgeben eingeschriebener Sendungen nach Deutschland bei einem grenznahen deutschen Postamt erzielt. Eine enorme Ersparnis von Zeit und Geld bringt der automatische Versand über die „Poststraße“ sowie eine vermehrte elektronische Zustellung von Schreiben. Auch legislative Vereinfachungen oder allgemeine Vorschläge, beispielsweise zum Energiesparen am IT-Arbeitsplatz, werden aufgegriffen.

Durch Aufmerksamkeit und Umdenken kann auch bei scheinbaren Kleinigkeiten insgesamt sehr viel Geld gespart werden.

Zukunft der Pflege in Tirol

Tiroler Landtag bekennt sich zur Stärkung von mobilen Pflegestrukturen.



Foto: ISD

Fachkundige Betreuung der SeniorInnen durch MitarbeiterInnen der Innsbrucker Sozialen Dienste

Aus der Statistik zur Bevölkerungsentwicklung in Tirol ist zu entnehmen, dass im Jahr 2010 insgesamt 51.054 Menschen älter als 75 Jahre waren. Im Jahr 2022 wird dieser Personenkreis auf knapp 73.000 Menschen anwachsen, was eine Steigerung von über 42 Prozent bedeutet. Bis zum Jahr 2050 wird die Gruppe der 75-Jährigen um 232 Prozent zunehmen, außerdem wird es zu diesem Zeitpunkt voraussichtlich um 415 Prozent mehr Menschen geben, die über 85 Jahre sind. Einige Bezirke weisen bereits jetzt einen höheren Anteil an älteren Menschen auf, wobei Innsbruck-Stadt, Kitzbühel und Lienz die

stärksten Gruppen der über 75-Jährigen verzeichnen.

5.700 Pflegebetten stehen zur Verfügung

In den 83 Tiroler Altenwohn- und Pflegeheimen stehen rund 5.700 Plätze zur Verfügung. Durch die mobilen Dienste der 62 Sozial- und Gesundheitssprengel und anderer Vereine werden tirolweit rund 10.000 Menschen betreut. Rund 650 Menschen nehmen offiziell eine 24-Stunden-Betreuung für sich in Anspruch, weitere 250 Menschen werden in den über 100 Tiroler Tagespflegestätten betreut. Im Jahr 2010 sind für

die Bereiche Alten- und Pflegeheime sowie mobile Pflege über 153 Millionen Euro ausgegeben worden. Darin enthalten sind auch die Beiträge der Gemeinden sowie die Selbstbehalte der Pflegebedürftigen, auf die der größte Anteil der Kosten entfällt.

Pflege zu Hause

Durch den Wegfall des Kinder-Regresses ist zwar der Zulauf zu Heimen spürbar höher geworden. Tatsache ist allerdings auch, dass rund 80 Prozent der Bevölkerung einer Pflege zu Hause den Vorzug vor einem Heimplatz geben. Der Tiroler Landtag hat sich mit Entschliessung vom 16. November 2011 einstimmig zur Stärkung der mobilen Pflegestrukturen im Land ausgesprochen. Vor allem auch die Bereiche medizinische Hauskrankenpflege sowie eine flächendeckende und zeitlich durchgehende Versorgung durch die mobilen Dienste sollen noch weiter ausgebaut und deren Finanzierung gesichert werden.

Gutes Pflegepersonal wichtiger denn je

Basierend auf einem Beschluss des Landtages fand unter dem Titel „Pflege hat Zukunft“ eine tirolweite Informationsoffensive statt. Ziel war es, nicht nur über die Alten- und Pflegeheime in Tirol zu informieren, sondern vor allem auch der für die gesellschaftliche Entwicklung so wichtigen Berufsgruppe des Pflegepersonals in diesen Einrichtungen eine größere Wertschätzung und Anerkennung zukommen zu lassen. Gerade für die Zukunft der Pflege in Tirol ist es wichtig, dass sich auch weiterhin gut ausgebildete und motivierte Menschen für den Pflegeberuf entscheiden, um den steigenden Bedarf an Pflegekräften abdecken zu können. □

Pflege in Tirol

TIROLER VOLKSPARTEI



LA Sonja Ledl-Rossmann

Die Tiroler Bevölkerung wird immer älter. Im Jahr 2025 werden über 40 Prozent der Menschen in Tirol älter als 65 Jahre sein. Daher ist der Wunsch der Bevölkerung erklärtes Ziel der Tiroler Volkspartei: Jeder soll so lange er möchte, zu Hause alt werden können und keine Sorgen haben, wenn er Pflege braucht.

„Jeder soll in Tirol mit gutem Gefühl alt werden können!“

Das Thema Pflege kann jeden von uns treffen. Daher muss neben der stationären auch die häusliche Pflege weiter gestärkt werden. Die nächsten Jahre sind gut zu planen. Dafür ist ein ambulanter regionaler Strukturplan unerlässlich, um bedarfsgerecht mit ärztlicher Versorgung und mobiler Pflege in allen Regionen Tirols reagieren zu können. Die Tiroler Volkspartei ist ständig bemüht, das modernste Pflege- und Gesundheitswesen Österreichs weiter auszubauen.

**TIROLER
VOLKSPARTEI**

LANDTAGSKLUB

 www.vpklub-tirol.at

FRITZ



LA Andrea Haselwanter-Schneider

Die Tiroler werden immer älter. Darüber sind wir froh, aber die Politik muss sich darauf vorbereiten: 80 Prozent der pflege- und betreuungsbedürftigen älteren Menschen werden daheim von Angehörigen betreut - unterstützt durch ambulante Dienste. Unser Ziel ist es, auch künftig so viele alte Menschen als möglich in den eigenen vier Wänden versorgen zu können.

Pflege sichern: Pflegende Angehörige unterstützen!

Weil auch die vielen pflegenden Angehörigen einmal eine Auszeit brauchen oder in Notsituationen kommen, wollen wir sie unterstützen und entlasten: Mit einem Ausbau von Tagesbetreuungs- und Kurzzeitpflegeplätzen in allen Bezirken. Allen professionellen und ehrenamtlichen Mitarbeitern in der Pflege und den vielen pflegenden Angehörigen danken wir für ihr tägliches Engagement!

fritzklub
bürgerforum tirol

www.listefritz.at

 www.listefritz.at

SPÖ



LT-VPin Gabi Schiessling

Wir brauchen mehr Pflege! Aber welche?

Die demografische Entwicklung zeigt eindrucksvoll, vor welcher Herausforderung wir stehen. Das Ziel muss sein, dass jede/r so lange wie möglich in der gewohnten, häuslichen Umgebung leben kann.

Mit dem Strukturplan Pflege 2022 gibt es ein klares Bekenntnis zum Ausbau der häuslichen Betreuung, zur Kurzzeitpflege, zu betreutem Wohnen und zu hochqualitativen Pflegeheimen. Dieser Strukturplan braucht nun eine Abstimmung mit allen Partnern, vor allem den Gemeinden.

Besonders die betroffenen Personen und ihre Angehörigen müssen mit eingebunden werden. Sie wissen wohl am besten, was es konkret braucht, um bestmöglich betreut alt werden zu können. Wir müssen jetzt die Weichen stellen, damit es auch in 10 Jahren noch ein qualitativ hochwertiges Angebot für alle Pflegebedürftigen in Tirol gibt.

SPÖ

 www.landtagsklub.tirol.spoe.at

FPÖ



LA Richard Heis

In Tirol herrscht akuter Pflege-notstand. Es müssen endlich bessere Rahmenbedingungen für Pflegekräfte geschaffen werden. Es braucht bessere Löhne und es müssen rechtlich verbindliche Vorgaben betreffend dem Pflegepersonal geschaffen werden. Es fehlt aber hinten und vorne Geld, weil - wo vor einzig die FPÖ gewarnt hat - die Mindestsicherung nicht finanzierbar ist. Sie ruiniert unser Sozialsystem, weil bis auf Touristen fast jeder, der nach Tirol kommt, Mindestsicherung beantragen kann.

„Bei der Pflege darf nicht gespart werden“

Bei der Pflege und Betreuung jener Generation, welche nach dem Krieg Österreich mit aufgebaut hat, darf nicht gespart werden. Die Pflege zu Hause ist die beste, billigste, sozial verträglichste und menschlichste Lösung. Die Heimunterbringung und die Pflege zu Hause müssen finanziell gleich gestellt werden.



www.fpoe-tirol.at

GRÜNE



LA Christine Baur

Alle Menschen brauchen Unterstützung und Sicherheit und wollen ihre Würde bewahren und Mensch bleiben - auch und gerade in Krankheit und Alter. Wie eine Gesellschaft mit der Pflegebedürftigkeit von Menschen umgeht, ist ein Gradmesser ihrer Humanität.

Geld pflegt nicht!

Es braucht unterstützende Strukturen im Wohnumfeld, niedrighschwellige Dienstleistungen, bezahlbare Haushaltshilfen und Entlastung und Hilfestellung für pflegende Angehörige. Professionelle Dienste müssen abgestimmt und kleinräumige Versorgungsnetze aufgebaut werden. Innovative Ansätze gemeinsamen Wohnens sollen gestärkt und gefördert werden und auch kulturelle Unterschiede müssen bedacht werden! Es braucht punktgenaue und flexible Angebote. Ehrenamt und Familienverbund sollen die professionelle Arbeit unterstützen und nicht ersetzen.



www.gruene.at/tirol

BÜRGERKLUB TIROL



LA Thomas Schnitzer & KO Fritz Gurgiser

Das immer wichtiger werdende landesweite Thema „Pflege in Tirol“ kann von uns nicht in wenigen Schlagworten in der Landeszeitung abgehandelt werden. Aus diesem Grund laden wir als Bürgerklub Tirol ein, unsere Standpunkte und Vorschläge von unserer Website herunterzuladen oder sie anzufordern. www.buergerklub-tirol.at/themen/soziales-pflege

Unser Pflegemodell gliedert sich in:

- Ganzheitliche und differenzierte Sichtweise,
- Intensive Vernetzung,
- Ausbau regionaler Pflegeeinrichtungen,
- Evaluierung der Pflege,
- Wertschätzung des Pflegeberufs und
- Unterstützung von pflegenden Angehörigen.



www.buergerklub-tirol.at

Musikvielfalt nördlich und südlich des Brenners

Das aktuelle Themenheft der gemeinsamen Kulturberichte 2011 zeigt: Tirols und Südtirols Musiklandschaft hat einiges zu bieten.

Die musikalische Vielfalt schlägt sich sowohl in zahlreichen etablierten Festivals, Konzertreihen, Opernaufführungen oder Musicals als auch in kleineren Musikprojekten nieder. Darüber hinaus widmen sich Volksmusikgruppen, Blasmusikkapellen und Sängerverbände der Pflege und Weiterentwicklung der alpenländischen Musiktradition. Junge Nachwuchstalente nutzen das musikalische Bildungsangebot der Länder und zeigen ihr Können beim alljährlich stattfindenden Musikwettbewerb „prima la musica“.

„Das Themenheft ist keine umfassende Bestandsaufnahme, sondern ein buntes Potpourri, das verdeutlicht, wie sehr Musik das soziale Leben mitbestimmt“, sind sich Tirols Kulturlandesrätin Beate Palfrader und ihre Südtiroler Amtskollegin Sabina Kasslatter Mur einig. Neben Klassik, sakraler Musik, Volksmusik, Jazz und Pop wird auch der Neuen Musik Rechnung getragen. Unter den von Sylvia Hofer und Petra Streng gesammelten Beiträgen von Tiroler und Südtiroler AutorInnen finden sich auch kurze Portraits heimischer KomponistInnen und MusikerInnen der Gegenwart.

Das Themenheft „Musik“ der Kulturberichte aus Tirol und Südtirol ist bei der Abteilung Kultur des Landes unter [✉ kultur@tirol.gv.at](mailto:kultur@tirol.gv.at) oder 0512/508-3764 kostenlos erhältlich.

Romina Werner □

Tirols Kulturlandesrätin Beate Palfrader (re.) und ihre Südtiroler Amtskollegin Sabina Kasslatter Mur freuen sich über das gelungene Themenheft.



Fotos: Land Tirol/Plocek, Sidon

Bei der Präsentation des Kochbuches bot Direktor Peter Kreinig LH Günther Platter und Staatssekretär Wolfgang Waldner (v. li.) einen kulinarischen Blick hinter die Kulissen der Villa Blanka.

Europa-Kochbuch lädt zum Nachkochen und Genießen ein

Ein überregionales Projekt der Europainformationsbüros von Tirol und Südtirol lädt dazu ein, über Tellerrand und Landesgrenzen hinausblicken: Gemeinsam mit den Tourismusbildungsschulen Cesare Ritz und Kaiserhof in Meran sowie der Villa Blanka in Innsbruck entstand das Kochbuch „Europa bittet zu Tisch – eine kulinarische Reise durch Europa“. Aus allen 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union haben die Schülerinnen und Schüler landestypische Rezepte gesammelt, nachgekocht und verfeinert. Das Buch ist in Deutsch und Italienisch erschienen und in der Abteilung Südtirol, Europaregion und Außenbeziehungen des Landes Tirol in Innsbruck unter 0512/508-2342 oder [✉ aussenbeziehungen@tirol.gv.at](mailto:aussenbeziehungen@tirol.gv.at) kostenlos erhältlich.

Romina Werner □

Schnee- und Räumrekorde

Allein am Arlberg sind im Dezember und Jänner rund zehn Meter Neuschnee gefallen. Straßendienstmitarbeiter und Feuerwehrleute waren tagelang rund um die Uhr im Einsatz.



Große Schneemengen verbunden mit orkanartigen Böen brachten in ganz Tirol immer wieder Bäume zum Einknicken. Eine große Räumherausforderung für die Straßenmeistereien, wie hier am Foto auf der B 171 Tiroler Straße zwischen Roppen und Karres.

Hunderte Feuerwehrleute unterstützen die Aufräumarbeiten im ganzen Land. Dabei galt es oft, auch Gebäude zu sichern, die durch umgestürzte Bäume beschädigt worden waren.

Was unsere 391 Mitarbeiter in den 15 Straßenmeistereien während der heftigen Schneefälle geleistet haben, ist einfach nur bewundernswert. Ein herzliches ‚Vergelt’s Gott‘ dafür, sagt LHStv Anton Steixner. Dank und Anerkennung für die schnelle Hilfe gerade bei Aufräum- und Sicherungsarbeiten bei umgestürzten Bäumen drückt der Katastrophenschutzreferent auch allen Feuerwehrleuten in Tirol aus, die ehrenamtlich rund um die Uhr im Einsatz gestanden sind.

So haben manche Mitarbeiter der Straßenmeistereien bei Schneefall bis zu 24 Stunden durchgearbeitet, um den VerkehrsteilnehmerInnen eine möglichst sichere Fahrt zu garantieren. Da die Schneeräumung entlang lawinengefährdeter Straßen gewisse Risiken birgt, führt jeder Fahrer eines Räumfahrzeugs einen Lawenpieps mit. LHStv Steixner: „Viele Mitarbeiter haben auch in den Bauhöfen übernachtet, um bei wetterbedingten Störungen im Verkehr sofort ausfahrbereit zu sein. Unsere Straßendienst-Mitarbeiter haben unglaublichen Einsatz gezeigt, der gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann!“

Rainer Gerzabek □



Fotos: Land Tirol/Stirgl, Heppke; Landesfeuerwehrverband Tirol



Ein Mitarbeiter des Straßendienstes war mit seiner Räumfräse vier Tage lang wegen großer Lawinengefahr in St. Christoph am Arlberg „eingesperrt“ und hat alle Straßen des Ortes durchgängig benutzbar gehalten.

Sprechtage von Landesvolksanwalt Josef Hauser



Foto: Land Tirol

- Bezirkshauptmannschaft Landeck
Montag, 12.3.2012
- Bezirkshauptmannschaft Imst
Dienstag, 13.3.2012
- Bezirkshauptmannschaft Reutte
Mittwoch, 14.3.2012
- Bezirkshauptmannschaft Schwaz
Donnerstag, 15.3.2012
- Bezirkshauptmannschaft Kufstein
Montag, 19.3.2012
- Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel
Dienstag, 20.3.2012
- Bezirkshauptmannschaft Lienz
Mittwoch, 21.3.2012

Beginn jeweils 9 Uhr!

Anmeldung:

Telefon 0810/006200 zum Ortstarif,
Telefax 0512/508-3055,
E-Mail: landesvolksanwalt@tirol.gv.at

Berufschance Pflege

Das Gesundheitspädagogische Zentrum (GPZ) ist das Aus-, Fort- und Weiterbildungszentrum des Landes Tirol im Gesundheits- und Sozialbereich. Vor allem in den Bereichen Pflege und Heimhilfe bieten sich für Neu- und WiedereinsteigerInnen vielfältige Berufschancen. Noch bis zum 29. Februar 2012 können sich alle Interessierten zum Heimhilfe-Lehrgang anmelden. Der WiedereinsteigerInnen-Kurs für diplomierte Pflegepersonen aus dem gehobenen Pflegebereich startet im Herbst 2012. Der Ausbildungslehrgang Pflegehilfe richtet sich an jene, die in den Pflegebereich ein- oder umsteigen möchten. Der Anmeldeschluss endet am 6. Juli 2012. www.tirol.gv.at/gpz

Mitmachen und gewinnen: 50 Karten für den TANZSOMMER



Foto: Tanzsommer

Der heurige TANZSOMMER wird nicht nur wieder das Publikum aus Tirol, sondern Menschen weit über die Landesgrenzen hinaus begeistern. Die Tiroler Landeszeitung verlost 25 x 2 Karten für Mittwoch, 27. Juni 2012, ab 20.30 Uhr im Congress Innsbruck: Ein Abend mit viel Witz und Ironie, perfekt getanzt von den Trocks, wie Les Ballets Trockadero de Monte Carlo liebevoll genannt wird. Diese reine Männertruppe zeigt klassisches Ballett mit ihrem amüsant-vergnügelichen Augenzwinkern auch von 28. bis 30. Juni.

Mit Lucky Seven von Eric Gauthier Dance Company wird das Festival be-

reits am 19. und 20. Juni eröffnet. Originelle Ideen, Humor und hohes tänzerisches Niveau sind ihr Markenzeichen. Zwei tief beeindruckende Auftritte verspricht Cloud Gate Dance Theatre am 23. und 24. Juni. Diese vom weltberühmten Rustavi Chor begleitete Kompanie strahlt eine einzigartige Ästhetik aus und verzaubert mit asiatischer Mystik. Den krönenden Abschluss des TANZSOMMERS gestaltet die Kompanie Pilobolus mit ihrer Produktion Shadowland: Von 4. bis 8. Juli wird die Traumwelt des Schattentanzes geboten. Info: www.tanzsommer.at

Den ausgefüllten Kupon bitte bis 26. März 2012 an unser Landesmagazin, Kennwort Tanzsommer, Landhaus 1, 6020 Innsbruck schicken. Oder eine E-Mail mit den drei richtigen Antworten und Ihrem Absender an landeszeitung@tirol.gv.at senden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

PREISAUSSCHREIBEN

- ① Die Revitalisierung von 56 Kleinwasserkraftwerken bringt zusätzlichen Strom zur Versorgung von wie vielen Haushalten?

- ② Wem bieten Land Tirol und Gebietskrankenkasse kostenlose Ernährungs-Workshops an?

- ③ Wo bewährt sich die Schulsozialarbeit seit 2008 in Tirol?

<input type="text"/>	<input type="text"/>
Name	Vorname

<input type="text"/>	<input type="text"/>
PLZ	Ort

Für den Kinderschutz vor 20 Jahren das Schweigen gebrochen

Hilfe für Kinder als Opfer von Gewalt wird in Tirol seit 1992 angeboten.



Foto: Shutterstock

Wer 1992 das Thema Gewalt in der Familie ansprach, brach immer noch das Schweigen der Gesellschaft und erntete nicht überall Verständnis. Als vor 20 Jahren das Kinderschutzzentrum Tangram in der Innsbrucker Schöpfstraße öffnete, wurde der Grundstein für die in Tirol mittlerweile wichtigste Anlaufstelle bei sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche gelegt: Der heutige Tiroler Kinderschutz als gemeinnützige Gesellschaft des Landes Tirol wird in seiner vielfältigen Arbeit von Land, Stadt Innsbruck, Bund sowie Europäischem Sozialfonds unterstützt.

Keine Gefährdung mehr

Kinderschutzarbeit bedeutet in erster Linie, den Schutz des betroffenen

Kindes herzustellen, damit es keiner Gefährdung mehr ausgesetzt wird. Psychotherapeutisch wird an den Erlebnissen des Kindes gearbeitet und spielerisch versucht, das Vertrauen und die Lebensfreude des Kindes wieder zu wecken. In der Prozessbegleitung werden Kinder, Jugendliche und deren Angehörige vom Kinderschutz psychosozial und juristisch zu Behörden und Gerichten begleitet sowie unterstützt.

In Innsbruck, Imst, Lienz und Wörgl

Ein hochmotiviertes und multiprofessionelles Team von insgesamt 20 MitarbeiterInnen ist für den Tiroler Kinderschutz in Innsbruck und den

Außenstellen in Imst, Lienz und Wörgl tätig: JuristInnen, PsychotherapeutInnen, PsychologInnen, PädagogInnen und SozialarbeiterInnen unterstützen Kinder sowie Jugendliche, die von sexueller, psychischer und physischer Gewalt betroffen sind. Und das geschieht kostenlos, anonym und vertraulich sowie in Vernetzung mit anderen Einrichtungen und der Jugendwohlfahrt.

Auch Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit, die sich seit 2008 bestens in Imst bewährt, wird ebenso vom Tiroler Kinderschutz angeboten: Kontinuierlich an der Schule anwesende SozialarbeiterInnen beraten unter dem Motto „offen, freiwillig und vertraulich“ SchülerInnen, aber auch Eltern – auf Wunsch online.

„Vor allem Eltern, Lehrpersonen, KindergartenpädagogInnen oder ÄrztInnen sollen wissen, dass wir die Tiroler Anlaufstelle für Kinder als Opfer von insbesondere sexueller Gewalt sind“, setzt Karin Hüttemann, Geschäftsführerin des Tiroler Kinderschutz, auf noch mehr Aufklärungsarbeit. „Dieses großartige Engagement – besser gesagt – die hier geleistete Arbeit ist maßgeblich für eine Kultur, in der jedes einzelne Kind Rechte hat und als gleichberechtigter Mitmensch zu behandeln ist“, stellt Jugendwohlfahrtslandesrat Gerhard Reheis dazu fest.

www.kinderschutz-tirol.at

Robert Schwarz ☐



Foto: Land Tirol/Schwarz

Zum 20. Geburtstag widmet die Design-Klasse 4b der HTL Bau und Kunst in Innsbruck (mit Prof. Ype Limburg und Klara Kutschera) dem Tiroler Kinderschutz (Karin Hüttemann, vorne li. kniend) eine neue, ganz besonders kindgerechte Raumgestaltung, li. LR Gerhard Reheis.

Bildung multimedial

Seit zehn Jahren fördert der Verein Tiroler Bildungsservice (TiBS) mit Unterstützung des Landes den Einsatz Neuer Medien im Bildungswesen.



Foto: Shutterstock


Neue Medien sind immer häufiger wichtige Lernhilfen.

Overheadfolien und Schulfilme auf knatternden 16mm-Projektoren sind längst out. Stattdessen ziehen Multimedia-Präsentationen via Beamer, DVDs und Web 2.0 wie Facebook oder YouTube in Tirols Klassenzimmer ein. „Zeitgemäßes Lernen und Lehren mit elektronischen, digitalen oder interaktiven Medien gewinnt immer mehr an Bedeutung“, ist Bildungslandesrätin Beate Palfrader überzeugt. „Das TiBS ist in diesem Bereich kompetenter Ansprechpartner für alle Tiroler Schulen und Bildungsanbieter.“ Das Land fördert das TiBS mit jährlich circa 150.000 Euro.

Auf der Website des TiBS finden Interessierte zahlreiche Informationen zum Umgang mit Neuen Medien in der Bildung: So können etwa Bilder oder Grafiken für den Bildungsbereich

sowie Podcasts und Videoanleitungen heruntergeladen werden. Der Tiroler Bildungskatalog bietet einen Überblick über Angebote von mehr als 250 Tiroler Bildungsanbietern sowie Fördermöglichkeiten in der Erwachsenenbildung. Das TiBS hilft zum Beispiel auch Lehrenden vor Ort bei der technischen Umsetzung und methodisch-didaktischen Planung von IT- und Schulprojekten.

„Seit zehn Jahren vermitteln wir zwischen Institutionen, um gemeinsam Herausforderungen zu bewältigen, Lösungen zu erarbeiten und Synergien zu schaffen“, betont TiBS-Geschäftsführer Markus Fillafer. Die Initiative „UTS - Unsere Tiroler Schule“ der Abteilung Bildung des Landes, dem Schulleiterservice und dem TiBS fördert den Austausch zwischen Beteiligten an den Tiroler

(Pflicht-)Schulen. Das geschieht etwa mittels Erfahrungsberichten von LehrerInnen, die sie online mitteilen. Die Internetplattform „Lesen in Tirol“ bietet beispielsweise Beiträge zur Leseförderung, Rezensionen aus der Kinder-, Jugend- und Fachliteratur oder einen Überblick über die Schulbibliotheken und öffentlichen Büchereien des Landes. Das TiBS arbeitet eng mit dem Tiroler Bildungsinstitut – Medienzentrum zusammen. Das Medienzentrum des Landes Tirol hat sein Online-Medienverleihservice in den letzten Jahren massiv ausgebaut: Über 220 Schulen nützen mittlerweile die über 19.000 Medienmodule von LeOn. Das TBI-Medienzentrum ist mit diesem innovativen Bildungsprojekt österreichweit führend.  www.tibs.at

Antonia Pidner □

① **DER NEUE LANDESSANITÄTSDIREKTOR**

„Seine neue Aufgabe wird **Franz Katzgraber** mit großer fachlicher Kompetenz und einschlägigen Erfahrungen im Gesundheitswesen bestens meistern“, sagte LH **Günther Platter** (re.) bei der Bestellung des neuen Landessanitätsdirektors. Der seit Jahresbeginn amtierende Nachfolger von **Christoph Neuner** studierte Medizin an der Universität Wien. In Innsbruck erfolgte seine Ausbildung zum Facharzt für Gerichtsmedizin. Die vergangenen acht Jahre hatte er die stellvertretende Leitung der Landessanitätsdirektion inne.



② **EHRENZEICHEN FÜR REBELL VOM ARLBERG**

Mit **Adi Werner** und seiner Frau **Gerda** (re.) wird einer der ganz Großen in der österreichischen Tourismuswirtschaft ausgezeichnet. „Der ‚Rebell vom Arlberg‘ verhalf nicht nur dem Hospiz St. Christoph zu Weltruf, sondern engagiert sich seit 1966 auch als Bruderschaftsmeister der Bruderschaft St. Christoph für Hilfsbedürftige“, sagte LH **Günther Platter** (li.) anlässlich der Überreichung des Großen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich.




Familie und Beruf vereinbaren

Rege Teilnahme am Landeswettbewerb belegt Familienfreundlichkeit von Tirols Unternehmen.



③ **DIE FAMILIENFREUNDLICHSTEN BETRIEBE TIROLS**

132 Betriebe haben am Landeswettbewerb „Familienfreundlichster Betrieb Tirols“ teilgenommen – nun stehen die Sieger fest: Neben Raiffeisen Immobilien Treuhand Kitzbühler Alpen und Genial!KG haben EGOS the education company und Schenker Tirol die Jury überzeugt. Von li.: **Josef Schneider**, **Hannes Egger**, **Gerhard Aigner** (Schenker Tirol), LRⁱⁿ **Patrizia Zoller-Frischauf**, **Doris** und **Wolfgang Knapp** mit ihren Kindern (Genial!KG), **Markus Fuchs** (Egos), **Harald Hagelmüller** (Raiffeisen Immobilien)  www.familienfreundlichsterbetrieb.at



7 STRATEGIE FÜR DEN WALD

Die Kontrolle der Schutzbauten gegen Lawinen und Steinschlag sowie der Entwässerungsanlagen gehört zu den grundsätzlichen Aufgaben der Gemeinden. Dabei werden sie zukünftig von den Waldaufsehern unterstützt: v. li. LHStv **Anton Steixner** mit **Siegfried Sauermoser** (li.), Wildbach- und Lawinenverbauung in Tirol, und Landesforstdirektor **Josef Fuchs** bei der Präsentation der Tiroler Waldstrategie 2020, womit die Naturgefahrenvorsorge zu einer Kernaufgabe des Forstdienstes wird.



6 GLANZLICHTER DES EHRENAMTS

LRⁱⁿ **Patrizia Zoller-Frischauf** (Mi.) ehrte 18 TirolerInnen, die im außerschulischen Bereich in der Kinder- und Jugendarbeit tätig sind: „Diese Menschen schenken mit ihrer Zeit das Wertvollste, das sie haben – dafür zollen wir ihnen Dank und Respekt.“ Den JugendarbeiterInnen im Alter von 17 bis 50 Jahren wurde eine Kristalltrophäe als Symbol ihrer Glanzleistung überreicht. Sie engagieren sich in den verschiedensten Bereichen von der Organisation bis zur Leitung von Jugendgruppen. www.tirol.gov.at/freiwillig



8 DANK DEN YOG-HELPERINNEN

Mit einer YOG-Erinnerungsmedaille ehrten LH **Günther Platter** (li.) und LHStv **Hannes Gschwentner** (re.) die MitarbeiterInnen und freiwilligen HelferInnen der Youth Olympic Games 2012. Auch Innsbrucks Bgmⁱⁿ **Christine Oppitz-Plörer** war unter den GratulantInnen. LH Platter: „Wir können den Verantwortlichen wie den freiwilligen Helferinnen und Helfern nicht genug danken. Nicht zuletzt durch ihr großes Engagement konnten die ersten Olympischen Jugend-Winterspiele eine perfekt organisierte Premiere feiern.“



5 NEUES FÜHRUNGSDUO

Die gebürtige Innsbruckerin **Brigitte Winkler** (re.) leitet als Nachfolgerin von **Harald Mayr** ab kommendem September die kaufmännische Direktion des Tiroler Landestheaters. Derzeit führt die dreifache Mutter die dortige Personal- und Rechtsabteilung. „Der neue, ab heurigem Sommer amtierende Intendant **Johannes Reitmeier** (li.) mit der neuen kaufmännischen Direktorin **Brigitte Winkler** an der Seite werden die Geschicke des Tiroler Landestheaters erfolgreich lenken“, ist LRⁱⁿ **Beate Palfrader** überzeugt.

4 GRENZÜBERSCHREITENDER UMWELTPREIS

Beim Umweltpreis EUREGIO Tirol-Südtirol-Trentino konnte die Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH (ATM) mit ihrer Kampagne „Lebensmittel - Abfall - Vermeidung“ die Jury überzeugen: Die KonsumentInnen sollen motiviert werden, bewusster einzukaufen und sinnvoller mit den Lebensmitteln zu wirtschaften. LHStv **Hannes Gschwentner** (Mitte) überreichte **Annemarie Morbach** und **Alexander Würtenberger** von ATM den Preis. Ausgezeichnet wurden auch die beiden Städte Lienz und Bruneck für ihre grenzüberschreitende Kooperation für eine bessere Luftqualität.



Ihre Schnappschüsse von den Olympischen Spielen 1964 und 1976

In der letzten Ausgabe der Tiroler Landeszeitung haben wir Sie gebeten, Ihre Olympia-Fotoerinnerungen mit uns zu teilen. Viele Les-

rinnen und Leser sind diesem Aufruf gefolgt und haben wahre Fotoschätze ausgehoben. Eine kleine Auswahl der nostalgischen Bilder können Sie nun

hier bewundern. Wir danken den fleißigen Einsenderinnen und Einsendern! Weitere Fotos finden Sie auch unter www.tirol.gv.at/yog2012 □

Olympia 1964:
Blick von der Bergisel-Schanze auf Innsbruck.



Foto: privat

Slalom-Olympiasieger Pepi Stiegler wird 1964 feierlich in seiner Heimatstadt Lienz empfangen.



Foto: Stiegler

Olympia 1976:
Zahlreiche Besucher kommen ins Bergisel-Stadion.



Foto: Reitmair

Olympische Spiele 1964 in Igls: Damals sahen die Bobs noch ganz anders aus.



Foto: Edenstrasser



Foto: Brünig

Ein Schnappschuss der Silbermedaillengewinnerin Edith Zimmermann während der Spiele 1964.

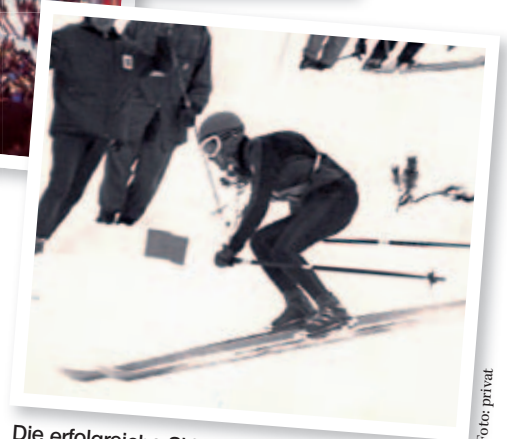


Foto: privat

Die erfolgreiche Skirennläuferin Christl Haas holte 1964 die Goldmedaille in der Abfahrt.



Foto: Edenstrasser

1976 brennt das Olympische Feuer bereits zum zweiten Mal in Tirol.

Ausgesprochen!

Politik muss nicht abstrakt sein. Und das Informations- und Serviceangebot des Landes bietet für alle etwas. Das zeigt die neue Kolumne „Ausgesprochen!“ auf der Homepage des Landes Tirol. Die Mitglieder der Familie Tirol, Barbara, Klaus, Julia und Lukas, greifen Themen aus dem Alltag auf und stellen fest: Sehr oft gibt es eine Verbindung zum Land. Auch aktuelle Themen werden diskutiert. Damit auch Sie mitreden können, postet die Familie Tirol ihre Meinung auf Facebook. www.tirol.gv.at www.facebook.com/Familie.Tirol

Traum(a)haft

Trotz vollstem Vertrauen in Klaus und meine Sportlichkeit steig ich ihm gestern mit mulmigem Gefühl hinterher. Der letzte Hang lacht uns entgegen und verspricht eine traumhafte Abfahrt. Dann aber spitzt sich der Hang zu. Die Angst übermannt mich. Vor meinem geistigen Auge purzle ich den Hang hinter. Die Panik ist perfekt, doch Klaus gelassen. Die Skier will er bis zum Gipfel schultern, die Felsen hinauf. „Nie im Leben“, schrei ich angsttrunken. In meinem Kopf rattert die Notlösung: 144, 122 oder doch 140? Dann die Sicherheit: egal welche der Nummern ich wähle, alle führen zur Leitstelle Tirol des Landes. Die schickt mir Hilfe, 24 Stunden am Tag. www.leitstelle-tirol.at



Familie „Betrieb“

Heut hat der Chef uns alle zusammengetrommelt, weil er uns was sagen wollte. Zuerst hat er rumgedrückt und dann hat er gesagt, dass wir gewonnen haben beim Wettbewerb der familienfreundlichsten Unternehmen. Weil wir im Betrieb viel für die Frauen tun und die jungen Väter ermuntert werden in Karenz zu gehen. Unter uns, ich wär damals nicht gerne allein daheim geblieben, wo die Kinder klein waren. Aber heutzutage, die jungen Männer sind da ja anders. Der Chef hat dann aber auch gesagt, jeder soll sich was einfallen lassen, wie wir noch besser werden können. Wo ich das daheim erzählt hab, da hat die Barbara gleich ein paar Ideen gehabt. Die Frauen in Karenz sollte man vom Betrieb aus weiterbilden und wer in Teilzeit geht, soll trotzdem Karriere machen können. www.tirol.gv.at/familienfreundlichstes-unternehmen



Raumordnungsprobleme

Ich soll mein Zimmer aufräumen, hat die Mama gesagt. Da sieht es schrecklich aus. Nur weil es für sie nicht ordentlich aussieht, heißt ja noch lange nicht, dass es für mich unordentlich ist. Ich weiß ja, dass mein Matheheft unter der Bananenschale von voriger Woche ist. Alles kein Problem. Aber meine Meinung zählt ja nicht. Dafür habe ich jetzt eine glänzende Idee. Ich erkläre meiner Mutter die Raumordnung, denn darüber hat uns ein Fachmann vom Land Tirol in der Schule einen Vortrag gehalten. Auf mein Zimmer bezogen heißt das: Ich plane meinen Raum so, wie es meiner Natur entspricht und wie es wirtschaftlich und ressourcenschonend für mich gut ist. Das bedeutet in anderen Worten: Ich betreibe Raumordnung im Kleinen. www.tirol.gv.at/themen/landesentwicklung/raumordnung/publikationen



Patzer im Zeugnis

„Jetzt sind unsere Bestnoten weg“, hat Papa heute beim Zeitunglesen genuschelt. Wenn meine Eltern schon beim Frühstück über Noten sprechen, werde ich hellhörig. Doch – Glück gehabt – falscher Alarm! Die haben gar nicht mich gemeint, sondern das verlorene Triple-A vom Land. Hat irgendwas mit Kreditwürdigkeit zu tun. Aber schuld sind jedenfalls nicht wir, sondern der Bund, sagt Papa. Weil Tirol hat immer alle Hausaufgaben gemacht, sagt die Landesregierung. Kommt mir bekannt vor. Wenn meine Noten im Sinkflug sind, schaut die Finanzlage auch nicht rosig aus. Kein Vorschuss aufs Taschengeld wegen mangelnder Kreditwürdigkeit. Dass man aber sogar als Musterschüler in so eine miese Lage kommen kann, weil andere ihre Hausaufgaben nicht machen, gibt mir zu denken. Vielleicht sollte man denen in Wien schnell eine gute Nachhilfe vermitteln? www.tirol.gv.at/themen/zahlen-und-fakten/landesbudget



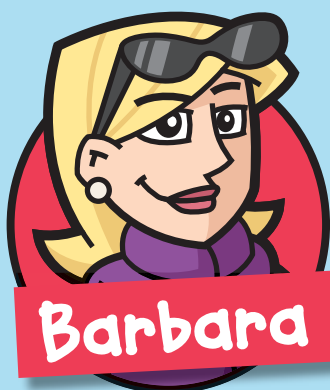
Familie Tirol



Über Tirol kann man reden!

jetzt auf www.tirol.gv.at und auf www.facebook.com/Familie.Tirol

Wir – Barbara, Klaus, Julia und Lukas – sind bei Gott keine Bilderbuchfamilie. Aber: Es geht uns gut und wir sind froh, in Tirol zu leben. Sicher, auch hier ist nicht alles eitel Wonne, aber eigentlich läuft es auch nicht so schlecht. In letzter Zeit diskutieren wir relativ viel über aktuelle Ereignisse. Was wir uns so denken, sprechen wir jetzt auch auf der Landeshomepage aus. Außerdem posten wir auf Facebook. Es würde uns freuen, wenn ihr regelmäßig bei uns vorbeischaut und uns sagt, was ihr euch so denkt.



Barbara

Ich habe viele Interessen. All das mit Familie und Job unter einen Hut zu bringen, ist nicht ganz einfach, aber es passt. Studieren würde ich allerdings auch gerne wieder.

Das Skitourengehen und Mountainbiken sind für mich der ideale Ausgleich zu meinem Job als Computerfachmann. In Tirol hat man die Natur ja vor der Haustür.



Klaus

Die Mama geht mir manchmal schwer auf den Geist. Immer wenn ich die Schule schmeißen will, hält sie mir eine Predigt. Hallo? Ich weiß selbst, dass ich Matura brauche, wenn ich Design studieren will. Aber ohne Chillen geht es auch nicht.



Julia

Beim Skifahren und im Fußball bin ich echt gut. Das kann man von der Schule weniger behaupten. Was ich später mache, weiß ich noch nicht. Hauptsache ich muss nicht auf den Sport und die Vereine verzichten. Das wäre echt heftig.



Lukas